

schlüpft. Am gleichen Tag noch wurden sie an die Aussetzungsstelle gebracht und mit Moos und lockeren Steinen bedeckt. Mit einem hoffnungsvollen „videamus“ überließ ich sie ihrem weiteren Schicksal. Am 8. März 1927 fanden sich die ersten Raupen: sie hatten an diesem Tag die erste Häutung überstanden und zeigten die charakteristischen Orangeflecken. Am 8. Mai sah ich die letzte, fast erwachsene Raupe und damit Schluß. Die Missetäter waren diesmal wohl Feldsperlinge, welche in großer Anzahl die benachbarten Schlehenhecken bevölkerten.

Im Jahr 1929 kam es zum dritten Versuch.

Ich ließ mir von Herrn Astfäller (Meran) 50 Raupen kommen. Am 2. April kamen sie an, lauter muntere, zum Teil fast erwachsene Tiere. Sie wurden noch an demselben Tage ausgesetzt und zwar an verschiedenen Stellen. Diesmal glaubte ich des Erfolges sicher zu sein, denn am 15. Juni flog das erste stattliche Exemplar, ein ♂, auf einem Kleeacker. Einige Tage später waren auch ♀♀ da. Am 18. Juni bemerkte ich nachmittags 15½ Uhr eine Copula. Das ♀ nahm ich mit nach Hause und erhielt von ihm 51 Eier. Ende Juni beobachtete ich im Freien den letzten *apollo*.

Im November konnte ich 80 Eier aussetzen. Zu den hiesigen waren noch solche vom Schwarzwaldapollo gekommen, die ich von einem befreundeten Sammler erhalten hatte. Auch schickte mir Herr Astfäller am 25. April 1950 noch 6 Dutzend fast erwachsene Raupen. Aber auch dieser letzte Versuch war ohne Erfolg. Anfangs waren überall Raupen zu sehen, aber schon nach kurzer Zeit waren sie verschwunden. Die letzte bemerkte ich am 15. Mai. Gern hätte ich noch einen Versuch mit dem benachbarten *apollo f. melliculus* aus der „fränkischen Schweiz“ gemacht, aber es kam das Fangverbot für Raupe und Falter. Ich bin aber heute noch der Meinung, daß hier die Einbürgerung gelingen könnte, wenn mehr Material zur Verfügung stünde.

Bücherbesprechung.

Escherich, Karl: Die Erforschung der Waldverderber. Drei Jahrzehnte im Kampf gegen Forstschädlinge. Rückblick und Ausblick. Verlag P. Parey, Berlin. 24 Seiten. Preis Rm. 1.— (Partiepreise).

Unser Ehrenmitglied Herr Geheimrat Escherich gibt in klarer, übersichtlicher Formulierung die umwälzenden Fortschritte wieder, die die Erforschung und Bekämpfung der Waldverderber in den letzten Jahren unter der maßgeblichen Führung des Verfassers genommen hat. An dem Beispiel der Nonne zeigt er, was durch die grundlegenden Fortschritte in dieser kurzen Zeitspanne erzielt werden konnte. Und er zeigt den Weg, den der Kampf gegen die Forstschädlinge und die forstentomologische Wissenschaft in Zukunft zu gehen hat. Dieser Schrift mit ihren wichtigen und

allgemein biologisch höchst beachtenswerten Gedankengängen sei die weiteste Verbreitung vornehmlich in forstlichen, landwirtschaftlichen, biologischen und entomologischen Kreisen gewünscht.

Escherichs Appell: „mitzuhelfen, dem deutschen Wald die Gesundheit wiederzugeben und zu erhalten, muß als oberstes Gesetz der Arbeit und als heiligstes Ziel jeden deutschen Forstentomologen voll und ganz erfüllen“, wollen wir nachdrücklichst Ausdruck geben. Lest diese Schrift!

H. Wrede.

Beiträge zur Kenntnis der Noctuideneier.

Von Ing. E. Döring, Gremsdorf über Bunzlau.

Fortsetzung.

Berichtigung.

Auf Tafel I habe ich unter Eiprofile das zweite Profil in der ersten Reihe mit *fulvago* bezeichnet. Es muß richtig heißen „4. *lutea* Ström.“ Ich empfehle, den richtigen Namen sogleich darunter zu schreiben.

Im folgenden Abschnitt bringe ich die Eier einer Anzahl Arten, die im System verstreut untergebracht sind; oder auch Gattungen, von denen in Mitteleuropa nur ein oder einige Vertreter beheimatet sind. Wie zu erwarten war, finden wir in dieser zusammengewürfelten Gesellschaft auch die unterschiedlichen Eiprofile und Strukturen. Da auch sehr buntgefärbte Eier darunter sind, so habe ich einige nochmals auf den Bunttafeln abgebildet.

4. Gattung *Celaena* Stph.

Die Eier von *haworthii* und *matura* sind grundverschieden.

7. *haworthii* Curt. (7. Eier, Rangow jun. Berlin, 12. 1. 35). Tafel IX, Fig. 7.

Die Eier werden in die Halmscheiden des Grases abgelegt, sie sind vielfach ganz plattgedrückt. Die Draufsicht etwas unrund, Seitensicht ein langgezogenes Rechteck, mit stark gerundeten Ecken. Farbe strohgelb. Die Struktur macht den Eindruck eines Trichterfeldes. Es sind Strukturen von runder, 4, 5 und sechseckiger Form am gleichen Ei zu finden. Die Vertiefungen sind nochmals stark gerunzelt. An manchen Stellen erscheint die Struktur geordneter, wenn nämlich mehrere 5- oder sechseckige Trichter beieinander liegen und ihre Ränder eine gerade oder gebogene Rippe bilden. Die Micropyle lag bei 5 Eiern in einer ganz flachen Mulde. Sie besteht aus einer 9 bis 11 blättrigen Rosette weiterem, unregelmäßigem Netzwerk, welches zur eigentlichen Eistruktur überleitet. Der Eibd. ist leicht eingedrückt. Die Eihaut sehr rau.

$d = 0,55 - 0,7 \text{ mm}$, $h = 0,3 - 0,35 \text{ mm}$.

130. *matura* Hufn. (6 Eier Bergmann-Arnstadt, 32 Eier Häger-Gewiesen, 9 Eier Pinker, Wien, 8. 8. und 2. 9. 35), Tafel IX, Fig. 130.

Draufsicht kreisrund, mit flachem, starkgezahntem Umriß, Seitensicht kugelig, vielfach etwas abgeflacht. Die Farbe bei Ablage gelblichweiß, wird bald hellrötlichgelb, später dunkelrötlichgelb. Wenige Tage vorm Entschlüpfen der Raupen erscheinen weißliche und dunkelgraue große Flecken. Man sieht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Wrede Heinz

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 402-403](#)